

Entscheidung über Bumerang noch offen

Kommende Woche Besuch im Stadthaus

Beeskow (cm) Der Verein Bumerang und die künftige Trägerschaft für den Jugendclub im Stadthaus standen am Donnerstagabend außerplanmäßig auf der Tagesordnung des Hauptausschusses der Stadt Beeskow. Eine Entscheidung wurde aber noch nicht gefällt.

Da der Verein Bumerang nicht von einem Besuch des Sozialausschusses im Stadthaus informiert worden war und auch keine Einladung zur Sitzung des Sozialausschusses bekommen hatte, sollen nun am 4. November ein erneuter Besuch der Stadtverordneten aus Sozial- und Hauptausschuß zusammen mit Bumerang-Chef Roland Stange, der ebenfalls zur Ausschußsitzung gekommen war, im Stadthaus und gemeinsame Gespräche mit den Jugendlichen stattfinden. Vorher wollen die Ausschußmitglieder auch Einblick in die Vereinssatzung von Bumerang nehmen.

In der Ausschußsitzung wurde auch deutlich gemacht, daß sich die Kritik der Jugendlichen weniger am Verein Bumerang als an der Person Roland Stange festmacht, wie der stellvertretende Bürgermeister Gerhard Möller hervorhob. Eine mögliche Lösung des Konflikts zeichnet sich in einem Vorschlag ab, den Roland Stange den Jugendlichen im Stadthaus machte: Sie sollten einen Clubrat bilden, um ihre Interessen durchzusetzen. Dabei habe er auch mit den Jugendlichen aus der rechten Szene gesprochen, diese seien

ebenfalls mit einer Beteiligung in einem Clubrat einverstanden. In der Ausschußsitzung wurde auch vorgeschlagen, durch Neuwahlen im Verein Bumerang und einer eventuell anschließenden Umbenennung zu einer akzeptablen Lösung zu kommen, ohne daß erst ein neuer Verein gebildet werden müßte.

Kritik entzündete sich auch an der Tatsache, daß Bumerang das Jugendcafé im Stadthaus als Zweckbetrieb führt, das heißt, daß der Verein Cafégewinne abschöpft und für seine Jugendarbeit verwendet. Während Möller sich daran störte, daß ein solcher Umgang mit den Einnahmen nicht mit der Stadt abgestimmt worden sei, betonte Stange die nicht kommerzielle Verwendung der Gelder.

Roland Stange betonte noch einmal, daß er einen Übergang des Jugendcafés in eine andere Trägerschaft als Angriff auf den Verein betrachten würde, da auch eigene Mittel in das Café geflossen seien. „Der Verein durfte die ganze Sache machen, und die Stadt setzt sich rein“, erregte sich Stange über die Pläne der Stadt, gegebenenfalls erst einmal selbst die Trägerschaft im Stadthaus zu übernehmen.

Im Gegensatz dazu betonten die Ausschußmitglieder, daß sie nicht generell gegen den Verein seien, sondern für sie die Jugendarbeit im Vordergrund stehe, Bumerang fehle aber die notwendige Akzeptanz der Jugend.